



dialog brief

August 2008


Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

acht Jahre Dialog im RDF sind nun zu Ende. Ich danke allen, die in dieser Zeit gemeinsam den Dialog in der Flughafenregion geführt haben. Wir können stolz sein auf das, was wir erreicht haben, denn in Sachen Lärmschutz für die Region waren wir noch nie so weit wie jetzt. Mit dem Anti-Lärm-Pakt haben wir einen Plan für effektiven Lärmschutz vorliegen, hinter dem auch der Hessische Landtag steht. Mit ihrer Selbstverpflichtung haben die Landesregierung und die Luftfahrtseite klar gemacht, dass sie bereit sind, diesen Lärmschutz umzusetzen.

Dafür müssen wir jetzt die richtigen Weichen stellen. Wenn wir den Dialog klug und weitsichtig organisieren, haben wir die Chance, dass die Arbeit des RDF sich auszahlt und der Lärmschutz bei den Bürgern ankommt. Die Flughafenregion braucht nach dem RDF spezialisierte Institutionen, die sich für den Lärmschutz in der Region stark machen. Ich habe deshalb der Landesregierung vorgeschlagen, mit dem Forum „Flughafen und Region“, dem Gremium „Aktiver Schallschutz“ und dem „Umwelt-haus“ drei neue Institutionen zu schaffen. Hessische Ministerpräsident hat mich gemeinsam mit Dirk-Oliver Quilling und Dr. Stefan Schulte berufen, diesen Dialog in einem Koordinierungskreis auch in Zukunft weiter zu begleiten. Ich freue mich auf diese Aufgabe.



Prof. Dr.-Ing J. D. Wörner
Vorsitzender des RDF

Regionales Dialogforum beendet seine Arbeit

Acht Jahre Dialog: Erfolge und Kritik

Am 13. Juni 2008 beendeten die Mitglieder des Regionalen Dialogforums (RDF) in Bad Schwalbach offiziell die Arbeit des Forums. Zu Gast bei der Sitzung war Ministerpräsident Roland Koch.

„Lösungsraum für kreative Vorschläge“

Der Ministerpräsident dankte den Mitgliedern und Verantwortlichen für ihre Arbeit: „Das RDF hat viel geleistet und seinen Auftrag aus der Mediation erfüllt“, so Koch. „Es hat durch allseitig anerkannte fachliche Aufklärung viele strittige Fragen lösen können. Mit den Verhandlungen zum Anti-Lärm-Pakt hat das RDF eine entscheidende Grundlage für zukünftigen Schallschutz, Ausgleich und Dialog geschaffen.“ Er würdigte das RDF als „einen Lösungsraum, in dem kreative Vorschläge erarbeitet wurden“. Als Beispiel nannte er den Lärmindex, der ebenso wie andere Vorschläge aus dem RDF in den Beschluss der Planfeststellungsbehörde eingegangen sei.



Ministerpräsident Roland Koch und Professor Johann-Dietrich Wörner bei der RDF Sitzung

„Jetzt muss die Umsetzung folgen“

Der Vorsitzende des RDF, Professor Johann-Dietrich Wörner, dankte den RDF-Mitgliedern für ihren engagierten, teilweise ehrenamtlichen Einsatz: „Die über 150 Mitglieder in Forum,

Projektteams und Kleingruppen haben einen wesentlichen Anteil an der Versachlichung der Diskussion über die Auswirkungen des Flughafens auf die Region geleistet. Diesen Vorarbeiten muss jetzt die Umsetzung folgen“, so Wörner.



Dr. Hans-Peter Debling: „Das RDF hat gute und konstruktive Arbeit geleistet.“

Gute Arbeit. Ziel erreicht?

Dr. Hans-Peter Debling von der Industrie und Handelskammer (IHK) Frankfurt bewertet die Arbeit des RDF ebenfalls positiv: „Das Dialogforum hat, trotz aller unterschiedlicher Betrachtung, gute und konstruktive Arbeit geleistet. Es sollte im Rahmen einer Plattform die verschiedenen Ansichten darstellen, Sachaufklärung leisten und Verständnis für die unterschiedlichen Positionen generieren. Dies ist sicherlich im Großen und Ganzen gelungen.“

Kritische Stimme zum RDF kamen am Ende der Arbeit von den Kommunen: „Aus kommunaler Sicht hat das RDF den Anspruch, neben einer Begleitung des Flughafenausbaus für die Region eine wirksame Entlastung von Fluglärm zu erreichen, leider nicht erfüllt“, so Manfred Ockel, Erster Stadtrat von Kelsterbach. „Trotzdem wurden zu den verschiedensten Themen wissenschaftliche Fragestellungen erörtert und hierzu gab es für alle viele Einblicke und Erkenntnisse.“

Die Akteure haben das Wort

Eine Einschätzung der Akteure über die Arbeit des RDF und die Zukunft des Dialogs in der Flughafenregion



Professor Johann-Dietrich Wörner

» Nach acht Jahren als Vorsitzender des RDF blicke ich auf die Arbeit des Gremiums zurück und sage ganz klar: Der Dialog mit der Region hat sich gelohnt. Durch unsere Arbeit haben wir drei wichtige Ziele erreicht.

Erstens: Die Mitglieder im Forum, in den Projektteams und den Kleingruppen haben durch ihre fachliche Arbeit viele strittige Fragen klären können. Die Gutachten des RDF haben die Diskussion über die Auswirkungen des Flughafenausbaus versachlicht und eine Grundlage geschaffen, auf der allen Seiten zusammen arbeiten konnten.

Zweitens haben wir in der Flughafenregion eine Kultur des Dialogs etabliert und im Forum trotz ganz unterschiedlicher Interessen Verständnis für die Argumente der jeweils anderen Seite geweckt. Natürlich haben wir im Forum auch immer wieder die Grenzen des Dialogs kennen gelernt: Unterschiedliche Ziele und

Erwartungen sind aufeinander geprallt und haben einen Konsens erschwert oder verhindert. Dennoch ist die gemeinsame Arbeit aller Akteure an einer gemeinsamen Lösungen ein historischer Schritt heraus aus der Konfrontation der Vergangenheit hin zu einer regionalen Kooperation.

Drittens, und das ist mir besonders wichtig: Wir haben mit dem Anti-Lärm-Pakt einen Plan für effektiven Lärmschutz geschaffen, den auch die Hessische Landesregierung vollauf unterstützt. Somit haben wir eine gute Grundlage für weniger Lärm in der Region gelegt. Deshalb ist es auch so wichtig, dass der Dialog in der Flughafenregion jetzt nicht zum Stillstand kommt, sondern weiter geht. Nur wenn die Akteure in der Flughafenregion weiter an einem Tisch sitzen und zusammenarbeiten, kommt der versprochene Lärmschutz aus dem Anti-Lärm-Pakt auch endlich bei den Bürgern an.«



Dr. Stefan Schulte, Vorstand Fraport AG

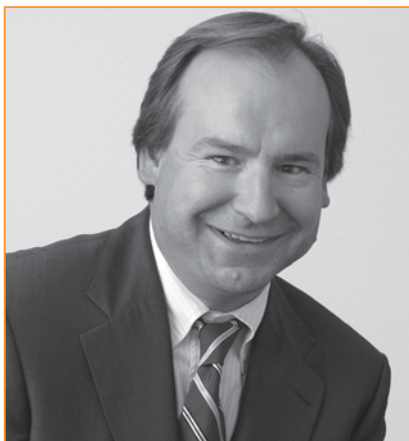
» Das Land Hessen hat die Struktur des künftigen Dialogs entschieden* und damit den organisatorischen Rahmen gesetzt, den es nun mit Inhalt zu füllen gilt. Fraport wird sich in diesen Prozess auch künftig aktiv einbringen. Wir müssen den Foren nunmehr effiziente Ordnungen geben und die Bürgerinnen und Bürger dieser Region erwarten zu Recht zügig Entscheidungen und Ergebnisse.

Aktiver Schallschutz: Hier sollten wir uns auf die machbar erscheinenden Maßnahmen konzentrieren, die Sacharbeit intensiv fortführen und – die notwendigen Genehmigungen unterstellt – möglichst bald mit ersten Schritten der Umsetzung beginnen. Entscheidend ist aber auch die Entwicklung eines Fluglärmindex hin zu einem von den Bürgern angenommenen Index, der Erfolge im aktiven Schallschutz klar durch einen geringeren Indexwert anzeigt.

Im Umwelthaus wollen wir neutral und objektiv die positiven Aspekte des Luftverkehrs für z.B. Arbeitsplätze und die Region darstellen, uns aber auch mit den kritischen Punkten offen auseinandersetzen. Das Umwelthaus muss ein Ort der Begegnung werden, nur dann erfüllt es seinen Zweck – und hierfür eignet sich am besten ein Platz am Flughafen selbst. Dies heißt gleichzeitig: Eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung ist hier nicht gefragt.

Der Konvent muss der Ort des Dialogs in und mit der Region werden. Hier können neue Anregungen eingebracht werden, hier ist der Raum für Fortschrittsberichte einerseits wie auch für kontroverse Diskussionen andererseits. In diesem Sinne wollen wir das Forum Flughafen und Region auch in den nächsten Jahren aktiv begleiten.«

* Neue Struktur des Dialogs siehe Seite 4.



Dirk-Oliver Quilling, Bürgermeister von Neu-Isenburg

» Die Erarbeitung eines Kompromisses, mit dem sich die beiden Lager der Ausbaubefürworter und Ausbaugegner hätten identifizieren können, war von Beginn an objektiv unmöglich. Doch waren im RDF die belastenden Nebenwirkungen des Ausbaus des Frankfurter Flughafens ebenso ständiges Thema wie der Ausbau selbst. Gerade im Bereich der Lärmwirkungsforschung sind wissenschaftliche Grundlagen erarbeitet worden, die durch das RDF erstmals in dieser breiten Öffentlichkeit diskutiert wurden.

Unbefriedigend bleibt die kontinuierliche Zunahme der Flugbewe-

gungen durch „Optimierung“, ohne dass vergleichbare Erfolge im aktiven Lärmschutz und damit Lärmentlastung für die Region über das RDF erreicht wurden. Selbstkritisch müssen die Mitglieder des RDF die späte, dann aber intensive Diskussion um einen Anti-Lärm-Pakt sehen. Der Diskussionsansatz über eine Lärmobergrenze als Perspektive für die heute schon stark belastete Region hätte früher kommen müssen. Aktiven Lärmschutz und Kompensation für das Umfeld des Flughafens vorzubringen ist die Aufgabe des neuen Forums. Die Basis hierfür wurde in den vergangenen Jahren im RDF erarbeitet.«

Nachgefragt bei Professor Johann-Dietrich Wörner: Plant Bundesverkehrsminister Tiefensee mehr Nachtflüge?

„Der Bund muss das Nachtflugverbot in Frankfurt respektieren“

Professor Johann-Dietrich Wörner wendet sich gegen Pläne der Bundesregierung, wonach Nachtflüge bei Drehkreuzen wie Frankfurt beibehalten oder gar ausgeweitet werden sollen. Den Hessischen Wirtschaftsminister Alois Rhiel forderte er auf, sich für ein Bekenntnis der Bundesregierung zum Nachtflugverbot in Frankfurt einzusetzen.

„Es ist nicht akzeptabel, dass beliebig viel Flugzeuge nachts von Frankfurt aus starten sollen“, so Wörner. In Frankfurt müsse das

Mediationsergebnis Grundlage der Flughafenpolitik sein – auch für die des Bundes. „Es darf für Gerichte und Behörden kein Zweifel daran bestehen, dass die Politik das Nachtflugverbot in Frankfurt umsetzen will. Nur so können wir verhindern, dass Gerichte das Nachtflugverbot weiter aufweichen.“ Dieses Bekenntnis müsse das Land Hessen im Bund durchsetzen, fordert Wörner.

Wörner sagte, der aktuelle Vorstoß der Bundesregierung dürfe die Basis des vertrauensvollen Miteinanders in Frankfurt nicht gefährden. „Das bis-

herige Luftverkehrskonzept hat das Mediationsergebnis aus dem Jahr 2000 respektiert. Falls mit der geplanten Neufestlegung die Nachtflüge in Frankfurt ausgeweitet werden sollen, wird diese Zusage seitens des Bundes offensichtlich aufgegeben“, so Wörner. „Die bewährte Balance der Mediation darf nicht gekippt werden. Sie ist Grundlage des zukünftigen Dialogs. Ich erinnere daran, dass nach dem Beschluss zum Ausbau jetzt ausgleichender Lärmschutz erstes Ziel der hessischen Flughafenpolitik sein muss. Hier steht Staatsminister Rhiel in der Verantwortung.“

Mitte Juni hatte Wolfgang Tiefensee, Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, den Bundesländern seinen Entwurf für ein neues Flughafenkonzept zugeleitet. Das Konzept sieht eine Weiterführung und Ausweitung des Nachtflugbetriebs an den bestehenden Standorten in Deutschland vor, um den Luftverkehrsstandort Deutschland im globalen Wettbewerb zu erhalten.

Konvent, Experten, Umwelthaus

Der Dialog in der Flughafenregion geht weiter – in neuen Strukturen

Die Akteure der Region sind sich einig: der Dialog in der Flughafenregion soll auch in Zukunft weiter gehen. Um seine Erfahrungen aus dem RDF weiter zu geben hat Professor Johann-Dietrich Wörner Ministerpräsident Roland Koch Vorschläge zu neuen Strukturen für die Umsetzung des Lärmschutzes gemacht. Laut Wörner haben die Erfahrungen aus dem RDF gezeigt, dass ein effektiver Dialog verschiedene spezialisierte Arbeits- und Gesprächsstränge brauche. Er schlägt deshalb vor, den künftigen Dialog in drei sich ergänzenden Themenbereichen zu führen.

Konvent für regionale Themen

Wörner empfiehlt, im zweiten Halbjahr 2008 im Rahmen eines regionalen Konvents die dritte Phase des regionalen Dialogs zu beginnen. Themen des Dialogs sollten Lärmschutz, Interessensausgleich sowie die Auswirkungen des Flughafens sein. Dem neuen Gremium sollten neben Vertretern der Landespolitik, von Regierungsinstitutionen, der Luftfahrtseite und den Kommunen auch gesellschaftliche Akteure der Region angehören.

Lärmschutz:

Experten für die Umsetzung

Die konkreten technischen Arbeiten zur Umsetzung des Aktiven Schallschutzes, des Lärmindex sowie anderer Lärmschutzthemen sollen nach Wörners Vorstellung von Experten in einer Arbeitsgruppe angegangen werden. Wörner schlägt deshalb vor, eine Arbeitsgruppe Lärmschutz zu gründen, die sich aus Experten zum Thema zusammensetzt.



Wollen auch in Zukunft den Dialog in der Flughafenregion gestalten: Dirk-Oliver Quilling (2. v.r.), Dr. Stefan Schulte (2. v. li.), Prof. Johann-Dietrich Wörner (3. v. li.)

Umwelthaus:

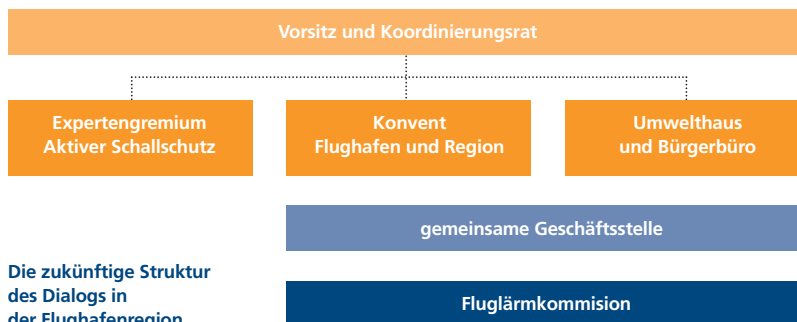
Transparenz schaffen

Außerdem empfiehlt Wörner, als Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger ein unabhängiges Umwelthaus zu gründen, das als Zentrum für Fachaufklärung und Transparenz die Entwicklung des Flughafens in der Region begleitet. Dort soll auch das geplante Monitoring der Auswirkungen hinsichtlich Fluglärm, Umwelt, Belästigung und Soziales angesiedelt werden.

Diese drei Themenbereiche sollen nach Wörners Idee durch eine zentrale Koordinierungsgruppe gesteuert werden. Sie sollte aus je einem Vertreter der Luftverkehrsseite, den Kommunen, der Staatskanzlei und des Hessischen Ministeriums für Wirt-

schaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMWVL) zusammengesetzt sein. Wörner empfiehlt zudem, die Fluglärmkommission zu stärken. Seine Empfehlungen begründet Wörner mit den Erfahrungen der letzten Jahre und dem Austausch mit den Mitgliedern im RDF über die Zukunft des Dialogs.

Ministerpräsident Koch hat diese Vorschläge in einem Kabinettsbeschluss zur Zukunft des Dialogs in der Flughafenregion übernommen. Als Vorsitzende der zentralen Koordinierungsgruppe hat er Dirk-Oliver Quilling, Bürgermeister von Neu-Isenburg, Dr. Stefan Schulte, Vorstand Fraport AG, und Professor Johann-Dietrich Wörner, Vorsitzender des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums, berufen.



Die zukünftige Struktur des Dialogs in der Flughafenregion

Impressum 08 2008

Herausgeber

Geschäftsstelle des
Regionalen Dialogforums

Bürgerbüro
Diesterwegstraße 10
60594 Frankfurt
Tel.: (0 69) 60 50 44 64
Fax: (0 69) 60 50 48 74

www.dialogforum-flughafen.de

Der „dialog brief“ wird auf der RDF-Internetseite unter „Dialog“ veröffentlicht.

Redaktion

IFOK GmbH
Berliner Ring 89
64625 Bensheim

Tel.: (0 62 51) 84 16 28
Fax: (0 62 51) 84 16 16
e-mail: info@ifok.de